

März 2020 - Die Bilder von leeren Regalen in Deutschlands Supermärkten und Produktionsstopps in der Industrie zu Anfang der Corona-Krise haben das Thema Lieferkette neu in der Öffentlichkeit virulent werden lassen. Hinzu kamen Berichte aus dem globalen Süden, die zeigten, wie verantwortungslos deutsche Unternehmen bspw. im Textilsektor Aufträge storniert und Zahlungen eingestellt haben, ohne die Lebenswirklichkeit der Arbeiter\*innen (fehlende soziale Absicherung, ausbleibende Löhne, Arbeitslosigkeit) zu berücksichtigen. Das Ausmaß der Pandemie und deren Folgen für unsere ökum. Partner im globalen Süden wurde in den darauffolgenden Wochen bekannt, als Regierungen Lockdowns für ihr Land verfügten und hiervor besonders stark die Menschen getroffen wurden, die im informellen Sektor ihr tägliches Auskommen haben.

Hieraus ergaben sich Themenbereiche, die die Inhalte der Arbeit des GMÖ in den letzten Monaten geprägt haben. Zum einen ist es die „**Initiative Lieferkettengesetz**“: durch Unterschriftenaktionen, Informationen und Veranstaltungen hat der GMÖ diese Initiative unterstützt und für mehr unternehmerische Sorgfaltspflicht in der Lieferkette aufgerufen. U.a. wurden die MdBs auf dem Gebiet der EKIR angeschrieben, per Zoom wurde ein Gespräch mit einem MdB zum Lieferkettengesetz geführt. Für Ende August haben die Bundesminister Heil und Müller nun einen Gesetzesentwurf angekündigt, der in dieser Legislaturperiode noch Gesetz werden soll. Das ist ein großer Erfolg für unsere bundesweite Initiative bei der federführend das (kirchliche) Südwind-Institut e.v. beteiligt ist. Zum anderen ist es die Partnerschaftsarbeit:

#### **PARTNERSCHAFTSARBEIT – CORONA-SOLIDARITÄT**

Praktische Solidarität mit den ökum. Partnern in Coronazeiten stand bei einigen Kirchenkreisen auf der Tagesordnung. Obwohl die meisten Partnerschaftsgruppen sich nur digital getroffen haben, ergab die Corona-Krise und die damit verbundene Not bei den Partnern einen regen Kontakt und häufig intensive Projektarbeit in der Corona-Hilfe.

Die Lockdowns der jeweiligen Länder führten bspw. dazu, dass keine kirchlichen Veranstaltungen stattfinden

konnten. In finanzieller Hinsicht fielen hier die nicht stattfindenden Gottesdienste brutal ins Gewicht, da dies bei den meisten ökum. Partnern im globalen Süden der Ort ist, an dem über Kollekten auch die Finanzierung der Kirche geschieht. Diese finanzielle Not der Kirchen hat zu Solidaritätsaktionen geführt, um bedürftige Gemeindeglieder mit Lebensmittel zu versorgen oder die Partnerkirche dabei zu unterstützen, die Gehälter für Menschen im Verkündigungsdienst (Pfarrer\*innen, Evangelisten\*innen) und für Lehrer\*innen aufbringen zu können.

Dies führte dazu, dass in mehreren Kirchenkreisen Spendenaktionen angestoßen wurden bzw. die Kirchenkreise Mittel als Corona-Hilfe freigegeben. Diese Zeichen der Solidarität werden sehr deutlich von den ökum. Partnern wahrgenommen und wertgeschätzt und es bleibt zu hoffen, dass der rege und intensive Austausch erhalten bleibt. Whatsapp und zoom sind einfache digitale Mittel, um die Entfernung zu überwinden und zeitnah einander mitzuteilen oder auch gemeinsam zu tagen.

Gleichzeitig mussten die für 2020 geplanten Partnerschaftsbegegnungen von den Partnerschaftsgruppen wegen Corona abgesagt bzw. verschoben werden. Folgende KK wollten 2020 Delegationen empfangen: KK Lev (Tansania), KK D (Südafrika), KK D (Namibia). Diese KK bereiteten Entsendungen von Delegationen vor: KK D (Namibia), KK Niederberg (Kenia), KK Wtal (Südafrika), KK D-Mettmann (DR Kongo), KK Sg (Indonesien)

#### **KLIMAGERECHTIGKEIT – SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG - GERECHTIGKEIT**

**ÖkofairEKirche** - Im Januar 2020 haben die Gesamt-GMÖs gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsmanagement des LKA und der Landjugendakademie Altenkir-

chen die „Initiative ÖkofairEKiRche“ (<https://gmoe.e-kir.de/fair/>) gestartet. Corona hat diese Initiative ausgebremst und nun im Herbst 2020 versuchen wir einen neuen Anlauf zu nehmen die Initiative in Gemeinden, Kirchenkreisen und Einrichtungen der EKIR hineinzutragen. Die Initiative hat sechs inhaltliche Elemente: 1. Theologische Grundlagen für ökologisches und gerechtes Wirtschaften; 2. Schritte zur ökofairen Beschaffung; 3. Die kirchliche Einkaufsplattform „Wir kaufen anders“; 4. Kampagne „Faire Kita“; 5. Kampagne „Faires Jugendhaus“; 6. Kampagne „Recht und Gerechtigkeit“ für ein Lieferkettengesetz

**Klimaneutrale Kreissynoden** veranstaltet der KK Lev bislang kontinuierlich. Im KK Lennep wird dies auch wieder angestrebt.

**Die Handy-Aktion-NRW** wird noch immer durch den GMÖ beworben, hat aber über die Zeit an Resonanz eingebüßt. Weiterhin stehen komplette Arbeitsmaterialien bereit und können mit oder ohne Referenten angefragt werden; Handysammelaktionen sind ohne großen Aufwand jederzeit möglich. Bis Anfang des Jahres wurden über diese Aktion mehr als 17000 Handys gesammelt, so dass rund 9000€ den Projekten zufließen konnten.

### INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

**Das interkulturelle Pionierprojekt „Internationale Evangelische Gemeinschaft“ (IEG) Wuppertal** wird vom GMÖ-Pfarrer intensiv begleitet. Die Strukturen haben sich verstetigt und wertvolle Beziehungen sind gewachsen. Die zukünftige Finanzierung des Projekts ist eine große Herausforderung, da der Kirchenkreis Wuppertal dies nicht alleine stemmen kann.

**Das 1. Internationale Neujahrssingen** in Wuppertal fand im Januar statt. Musikalische Beiträge von sieben Chören und Bands unterschiedlicher kultureller Hintergründe luden zum Mitsingen ein. Ein gemeinsames Buffet im Anschluss an den „Singe-Gottesdienst“ lud zur interkulturellen Begegnung ein. Die Resonanz war fantastisch. Die Unterbarmer Hauptkirche war mit 380 Personen voll.

**Die Kollegiale Beratung „Kirche sein mit Geflüchteten“** entwickelte sich weiterhin zu einem wertvollen

Ort für Engagierte, die in diesem Themenbereich Austausch suchen.

### DIENSTE IN GEMEINDEN & KIRCHENKREISEN

Neben der kontinuierlichen Begleitung und Beteiligung an der Partnerschaftsarbeit der Kirchenkreise und verschiedener Ausschüsse zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung/Umwelt und deren Veranstaltungsformaten konnte der GMÖ-Pfarrer zu folgenden Themen referieren/Einheiten gestalten: (seit März 2020 fanden nur ganz vereinzelt Gemeindeveranstaltungen statt – der Großteil der vereinbarten Termine musste abgesagt werden): Ursachen von Flucht und Migration; Wasser; Einführung ins Friedenswort, ethischer Umgang mit Geld, Schatzkiste Handy – Handysammelaktion, ökofaire Beschaffung, Herausforderungen unserer Kirche im 21.Jh, Mission – Missionsgeschichte, Stereotype in der Partnerschaftsarbeit, Entwicklung ist kein Märchen, interkulturelle Begegnung im Film.

Durch die Coronaeinschränkungen haben viele landeskirchen- oder bundesweit agierende Akteure (z.B. Ev. Akademie, AG Frieden, VEM, Handyaktionen in Deutschland) ihre Bildungsformate digital umgestellt. Der GMÖ ist hierbei Informationsverteiler, bewirbt und lädt zu diesen online-Veranstaltungsformaten ein.

### KURATORIUM

Das Kuratorium hat sich im Berichtszeitraum dreimal getroffen. Themenschwerpunkte waren: Internationale Evangelische Gemeinschaft (IEG) Wuppertal, Idee – Mission – Menschen; Projektpioniere Daniel Njikeu und Jonathan Hong“; „Hunger nach Gerechtigkeit – 60 Jahre Brot für die Welt“ Sabine Portmann, Brot für die Welt, und per zoom: Corona und unsere ökumenischen Partner.

Ständiges begleitendes Thema waren Beratungen zum Übergang von GMÖ zu RIO. Hierzu fanden für Information und Partizipation weitere Informationsveranstaltungen statt, zu denen die Kuratoriumsmitglieder eingeladen waren. Vorsitzende des Kuratoriums

ist Christiane Nasser-Oesterreich (KK Dü-Mettmann), die Stellvertretung nimmt Jörg Langenhorst (KK Düsseldorf) wahr.

#### **AUS DEM GMÖ WIRD RIO - DIE ZUKUNFT DES GMÖ**

Zum 1.1.2021 startet gemäß dem Beschluss der Landessynode 2020 der **Rheinische Dienst für Internationale Ökumene (RIO)**, der in enger Kooperation mit der Vereinten Ev. Mission (VEM) arbeiten wird. Die Regionen mit ihren Büros bleiben erhalten, Organe des RIO sind: RIO-Rat (ekir-weit) und RIO-Regionalräte (ähnlich dem Kuratorium) in den Regionen. Allerdings wird der Beschluss der Landessynode 2020 nach Beratungen in der Kirchenleitung nur teilweise umgesetzt, da die bisher angedachte strukturelle Anbindung an die VEM durch die zu erwartende dauerhafte Umsatzsteuerpflicht zu teuer wird. Die Kirchenleitung hat nun kurzfristig eine Übergangslösung beschlossen. Die RIO-Satzung tritt zum 1.1.21 in Kraft. Die Gremien nehmen ihre Arbeit zum 01.01.2021 auf, allerdings ohne Leistungsaustausch zwischen unterschiedlichen Rechtsträgern. Gleichzeitig macht die Kirchenleitung von ihrem Recht Gebrauch, in Ausnahmefällen die Verbände nach dem alten Verbandsgesetz nicht zum 31.12.2020 aufzuheben, so dass (aus Gründen der Rechtssicherheit) der GMÖ parallel zum RIO bestehen kann. Somit erfolgen zunächst keine Betriebsübergänge der GMÖ-Mitarbeitenden und die Finanzierung 2021 erfolgt noch einmal über die Kirchenkreise. Die Vertretung der Kirchenkreise in den beiden Gremien Kuratorium und RIO-Regionalrat wird (möglichst in Personalunion) von der Kreissynode gewählt bzw. vom KSV benannt. In der Zwischenzeit ist eine von der Kirchenleitung berufene Taskforce beauftragt ein dauerhaft (finanziell) tragfähiges Modell für RIO zu suchen, das die avisierte Zusammenarbeit mit der VEM trotzdem möglich macht.

Matthias Schmid (Pfarrer), Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ) – Region Bergisches Land mit seinen Kirchenkreisen Düsseldorf, Düsseldorf-Mettmann, Lennep, Leverkusen, Niederberg, Solingen und Wuppertal, 9.10.2020